

Schröpfen

„Wo die Natur einen Schmerz erzeugt hat, da hat sie schädliche Stoffe angehäuft. Ist die Natur nicht imstande, dies selbst auszuleeren, so muss an dieser Stelle eine künstliche Öffnung gemacht werden, um ihr zu Hilfe zu eilen.“
Paracelsus

Manuela Seidler, Heilpraktikerin, Tanz- und Bewegungspädagogin, Geistheilerin (Ur-Schamanismus)
www.manu-heilzeit.com
48683 Ahaus
Tel. 02561 7569987
Mobil: 01512 2925540



Grundlagen

Die Schröpftherapie zählt zu den bedeutendsten natürlichen, entgiftenden und regulierenden Heilverfahren der Naturheilkunde. Sie ist ein klassisches Ab- und Ausleitungsverfahren in der Alternativmedizin und kann auf ca. 5000 Jahre Erfahrung zurückgreifen.



Schröpfen ist eine uralte Methode. Sie hat ihre Wurzeln in nahezu allen Kulturen auf der ganzen Welt. Bereits vor 5000 Jahren wurde im alten China die Schröpftherapie beschrieben. Das erste sicher belegbare Zeichen ärztlicher Schröpfertätigkeiten findet man auf Ärztesiegeln, die ca. 3000 v. Chr. in Mesopotamien angefertigt wurden. Die Therapie war auch im alten Südamerika und im indischen Kulturkreis gebräuchlich und wurde bei verschiedensten Erkrankungen erfolgreich angewandt.

Die Überlegungen, etwas Krankhaftes aus dem Körper durch künstlich angelegte Öffnungen herauszuholen, sind also schon uralte.

So bedeutende Ärzte wie z. B. Aulus Cornelius Celsus (*um 25 v. Chr.; + um 50), ein römischer Enzyklopädist und einer der wichtigsten Medizinschriftsteller seiner Zeit, oder Galenos von Pergamon (*129; + um 199 oder 216 n. Chr.), ein griechischer antiker Arzt und Anatom, sicherten die Schröpfkunst.

Noch heute gültig sind die vier Kardinalzeichen der lokalen Entzündung, die erstmals von Celsus beschrieben wurde; Tumor (Schwellung), Calor (Überwärmung), Rubor (Rötung), Dolor (Schmerz). Galenos fügt als fünftes Zeichen die Functio laesa (Funktions-einschränkung) hinzu.

Schröpfen heute; die neue Methode gegen Verspannung. So hilft Schröpfen gegen Schmerzen und löst Verspannungen.

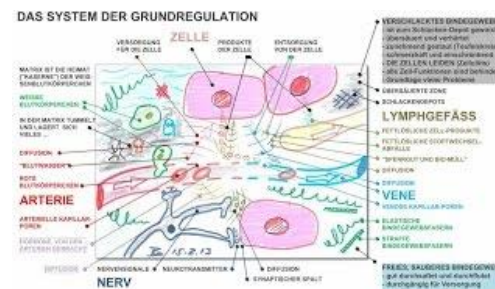
Schröpfen - seit den Olympischen Spielen in aller Munde. Aufgefallen ist die Methode nun wieder durch die blauen Flecken am Körper des amerikanischen Schwimmers Michael Phelps. Denn dieses sind keines-

falls Folge eines Unfalls – im Gegenteil, sie sind in der Vorbereitung auf den Sport entstanden. Das sogenannte Schröpfen löst Verspannungen und hilft gegen Schmerzen.

Schröpfen war und ist damit eine sehr effektive Methode, um die Selbstheilungskräfte und so die Regulation des Körpers zu unterstützen.

Das Pischingersystem

Jede Zelle in unserem Körper kann nur so gut funktionieren, wie das umgebende Milieu selbst ist. Dies erkannte bereits Alfred Pischinger in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Der Wiener Arzt Alfred Pischinger beschrieb erstmalig ein „System des Unspezifischen“. Nach ihm wurde das Pischingersystem („Grundregulationssystem nach Pischinger“) benannt.



Dieses Zellmilieu setzt sich zusammen aus: Zwischenzellsubstanzen, Fibroblasten, Retikulumzellen, Mastzellen, Makrophagen, Kapillaren, Nervenendigungen und Lymphgefäßen.

Durch diese Zwischenzellsubstanzen müssen alle Stoffe diffundiert werden die zu der Zelle gehen oder von ihr kommen. Deshalb spielt die Zwischenzellsubstanzen eine sehr wichtige Rolle. Je unbelasteter die Zwischenzellsubstanzen ist, umso besser kann die Zelle mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt werden. Ebenso können die anfallenden Stoffwechselprodukte, die sich in der Zelle ansammeln, abtransportiert werden.

Wenn sich in der Zwischenzellsubstanzen Stoffe (z. B. Stoffwechselprodukte, Schwermetalle, Aminosäuren usw.) ablagern und eine zu geringe Flüssigkeitsmenge die Zwischenzellsubstanzen trägt macht, ist die Grundregulation erheblich gestört. Dies wirkt sich wiederum auf die Lösungs- oder Transportsubstanzen schlecht aus. Für die Zelle bedeutet das eine unzureichende Ernährung, die zur Folge hat, dass die Funktion der Zelle erheblich gestört ist und sie sogar eventuell abstirbt.

Mit dem Schröpfen kann auf die Zwischenzellsubstanzen, das heißt auf die gesamte Grundregulation, Einfluss genommen werden.

Durch die Trockenschröpfen wird das Gewebe stärker durchblutet und es ist wieder eine bessere Reaktion und Funktion der Zwischenzellsubstanzen möglich.

Durch die blutige Schröpfen kann die Zwischenzellsubstanzen entgiftet und entlastet werden, sodass die Zelle in ihrem Ganzen wieder besser ihre Funktionen erfüllen und auch besser vorsorgt werden kann.

Die Zelle und die dazugehörige Zwischenzellsubstanzen können also als eine funktionelle Einheit betrachtet werden, da nur eine gesunde Zwischenzellsubstanzen zu einer gesunden Zelle führt und umgekehrt eine gesunde Zelle zu einer gesunden Zwischenzellsubstanzen.

Nach Auffassung von Hans-Heinrich Reckeweg (*1905; +1985, Begründer der Homotoxikologie, einer Weiterentwicklung der Homöopathie, und Gründer der Arzneimittelfirma Heel 1936) entstehen Krankheiten durch eine Anhäufung von Endo- und Exotoxinen. Am Anfang wird die Zwischenzellsubstanzen belastet bzw. vergiftet und im weiteren Krankheitsverlauf schließlich auch die Zelle.

Wirkungsweise

Durch das Aufsetzen eines evakuierten (unter Vakuum stehenden) Schröpfglases auf ein Hautsegment kommt es zu einer Hyperämie (stärkeren Durchblutung=Rötung). Das geschieht durch das Ansagen des darunter liegenden Gewebes. Dadurch wird der Lymphfluss angeregt und es entsteht eine lokale Durchblutung. Schröpfen wirkt lokal und segmental wie zudem über kutiviszerale (von der Haut aus auf Eingeweide) Reflexe und deren dazugehörigen innere Organe.

Schröpfen der Segmente

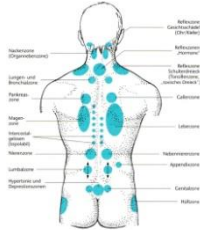
Bei der Segmenttherapie spielt die Haut eine entscheidende Rolle. Sie hat bestimmte Beziehungen zu den Zentren des Nervensystems. Die Hautoberfläche ist in Segmente (Dermatome/Bezirke, entsprechend der Ein- und Austrittshöhlen der einzelnen Spinalwurzeln) unterteilt. Jedes Hautsegment hat zugleich auch nervale Verbindungen mit bestimmten inneren Organen, die in Brust-Bauch- und Beckenraum zu finden sind. Diese Verbindungen kennt man als die

Schröpfen/Segmente

Niemand kann körperlich ganz gesund sein, wenn es ein Teil des Lebens nicht ist, sondern es müssen alle oder doch wenigstens die wichtigsten Organe in derselben Verfassung sein wie das Ganze.

sogenannten kutiviszeralen oder viszerokutanen Reflexbahnen. Das kranke Organ sendet über die vegetativen Nerven Reize zu den entsprechenden Hautbezirken (Dermatome), die mit schwammigen Aufquellungen, Verspannungen, Druckschmerzpunkten, Bindegewebschwund (Täler) oder Dauerschmerz reagieren können. Diese überempfindlichen, schmerzenden oder veränderten Hautareale bezeichnet man als Head'sche Zonen.

Auf diese Weise werden durch das Schröpfen die Durchblutung und der Stoffwechsel verbessert. Muskelverspannungen und Gelosen (*tastbare Veränderungen in Hautarealen oder Muskeln*) werden beseitigt sowie Spasmen (Krämpfe) an inneren Organen gelöst. Durch die Freisetzung von Endorphinen (*vom Körper selbst produzierte Opioide, denen eine schmerzstillende Wirkung nachgesagt wird*) und einem verstärkten Abbau von Prostaglandinen (*Gewebshormone, die für Schmerz, Blutgerinnung, Entzündungen und vieles mehr verantwortlich sind*) wird der schmerzlindernde Effekt in den Reflexzonen erklärt.



Allgemeine Wirkung

Haut: Bei der Schröpftherapie wird durch den Unterdruck die Blutzirkulation verbessert, die Hauttemperatur erhöht, der Metabolismus (Stoffwechsel) des Hautgewebes gesteigert sowie die Funktion der Talg- und Schweißdrüsen und die Zufuhr der Nährstoffe verbessert. Hierbei wird nicht nur stagniertes, altes Blut aus der Haut abgezogen, sondern auch giftige Substanzen, die auf der Hautoberfläche vorhanden sind, entfernt.

Muskeln: Die subkutanen Kapillargefäße und die Blutgefäße in der Muskulatur werden durch die Saugwirkung des Unterdrucks beim Schröpfen aktiviert. Dadurch werden der Blutfluss und der Lymphfluss erleichtert.

Gelenke: Bei chronischen Gelenkerkrankungen ist die Schröpftherapie besonders wirksam. Die Behandlung wird mit elastischen Schröpfköpfen direkt auf dem Bereich der jeweiligen Gelenke durchgeführt. Durch den Unterdruck wird der Gelenkspalt leicht gedehnt, durch die Pulsation findet Flüssigkeitsaustausch im Knorpel statt. Es kommt zur besseren Durchblutung des Gelenks und zur stärkeren Sekretion von Gelenkflüssigkeit (Synovialflüssigkeit). Bei leichteren Gelenksbeschwerden ist eine fast vollständige Heilung möglich.

Verdauungsorgane: Meist fühlen sich die Behandelten nach einer Schröpftherapie im Bauchbereich hungrig. Da nach Auffassung der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) Energie der natürlichen Selbstheilungskräfte des Körpers vor allem aus den Verdauungsorganen bezogen wird, werden Milz, Magen und Darm in die Behandlung schwerpunktmäßig mit einbezogen. Durch die Saugkraft des Unterdrucks beim Schröpfen auf der Bauchregion, werden die inneren Organe stimuliert, die Peristaltik und die Sekretion der Verdauungssäfte angeregt, wodurch sich die Verdauung und die Nährstoffaufnahme verbessern.

Blutzirkulation: Durch die Saugkraft mit leichtem Unterdruck wird der Blutfluss in den Arterien und Venen günstig beeinflusst. Es bilden sich lokale, schmerzfreie Hämatome, die sich wieder auflösen. Dadurch ist es möglich, Unterbrechungen des Blutflusses sowie Stauungen aufzulösen. Dr. Katase von der Osaka-Universität ist der Ansicht, dass sich die Blutzusammensetzung verändert. Die Zahl der roten und weißen Blutkörperchen wird erhöht, saures Blut wird alkalisch, zumindest neutralisiert. Man kann es auch als Reinigung des Blutes bezeichnen.

Nervensystem: Die sensorischen Nerven der Haut werden stimuliert. Die Behandlung des Rückens ist auf die Rückenmarksnerven, parasympathische Nerven sowie auf die unmittelbar daneben liegenden sympathischen Nerven ausgerichtet. Dies wirkt sich nicht nur auf das autonome Nervensystem aus, sondern auch auf die verschiedenen Organe, die dem autonomen Nervensystem unterstehen.

Arten des Schröpfens

Ja nachdem, welches Therapieziel erreicht werden soll, wird zwischen trockenem Schröpfen, blutigem Schröpfen oder der Schröpfkopfmassage unterschieden.

Trockenes Schröpfen

Beim trockenen Schröpfen wird das Schröpfglas auf die kalte Gelose (tastbare Veränderung im Hautareal oder Muskel) aufgesetzt und verbleibt dort für ca. 10 bis 20 Minuten. Durch das trockene Schröpfen werden vor allem die Blutzirkulation und der Lymphfluss angeregt. Dadurch kommt es außerdem zur Stärkung des zugehörigen inneren Organs. Das trockene Schröpfen kann nach ca. 3 Tagen wiederholt werden. Durch den erzeugten Saugreiz werden rote Blutkörperchen aus dem Gefäßsystem in das Perivasculum (*Umgebung kleiner Gefäße*) transportiert, ohne offensichtliche Verletzung

Aristoteles

der Kapillarwände. Diese werden Extravasate (*einem Hämatom ähnliches Aussehen*) genannt und sind in der Regel nicht schmerzhaft.

Blutiges Schröpfen

Beim blutigem Schröpfen wird das Schröpfglas für ca. 1 - 3 Minuten auf die heiße Gelose aufgesetzt und anschließend wieder entfernt. Danach wird dieser Hautbezirk desinfiziert und mit einer Lanzette angeritzt. Über diese angeritzte Stelle wird das Schröpfglas nochmals aufgesetzt und verbleibt dort für ca. 10 Minuten, bis sich das Schröpfglas maximal mit ca. 100 bis 150 ml Blut gefüllt hat. Das blutige Schröpfen kann nach ca. 7-14 Tagen wiederholt werden.

Schröpfkopfmassage

Zum Gleiten des Schröpfkopfes werden die zu bearbeitenden Hautbezirke mit einem guten Öl eingerieben. Wie beim Trockenschröpfen werden nun ein bis zwei Schröpfköpfe auf die zu bearbeitenden Hautbezirke aufgesetzt und auf der Hautoberfläche verschoben, gezogen oder auch eventuelle kreisend bewegt. Die Schröpfkopfmassage wird beendet, wenn die zu bearbeitenden Hautbezirke rötlich (*Hyperämie*) oder bläulich (*Extravasate*) geworden sind. Allerdings kommt es auch zu einem Zerreißen kleinster Äderchen in der Unterhaut. Dieser Vorgang ist aber erwünscht. Diese Massage dauert ca. 3 - 5 Minuten.

Schröpforte

Die meisten Schröpfzonen befinden sich im paravertebralen Bereich (*am Rücken beidseits der Wirbelsäule*). Als Indikation für das Schröpfen gilt das Auffinden einer kalten oder heißen Gelose in den jeweiligen Zonen.

Wann wird geschröpft?

Bei Kopfschmerzen in der neuralgischen Zone (*zwischen den Schulterblättern*), Schwindelgefühl unbekannter Genese, niedriger Blutdruck, hoher Blutdruck (*wenn nicht renal bedingt*), schmerzhafte Muskelverspannung, Ischias-Beschwerden, Rückenschmerzen, Interkostalneuralgien, Magen-Darm-Spasmen, rheumatische Geschehen, Asthma, Sportverletzungen, periphere Durchblutungsstörungen, zur Bindegewebs- und Reflexzonenmassage, zur Lymphdrainage, Myalgien, Myogelosen, Schulter- Nackenbeschwerden

Artikel zusammengestellt: Manuela Seidler, Heilpraktikerin, Tanz und Bewegungspädagogin, Quelle: Das praxisnahe 1x1 des Schröpfens, Esther Wurster-Ilg